

NEUIGKEITEN VON MUSEVES

September 2025 - Nr. 85

Patrick & Sabine Museve, P.O. Box 129, 50203 Kapsokwony, Kenia
Tel:00254-733-889952, Mail:ps_museve@yahoo.com

Kapsokwony, 26.09.2025

Liebe Familie & Freunde in der Heimat!

Jeden Freitag gehen wir in eine Grundschule im Dorf Sambocho und halten biblischen Unterricht. Bei den Kleinen hatten wir kürzlich die Geschichte, wie Jesus, der mit seinen Jüngern nachts in einem Boot auf dem See Genezareth unterwegs war, einen Sturm stillte. Die Jünger, unter ihnen sehr erfahrene Fischer, waren am Ende ihrer Kräfte und erwarteten, jeden Moment unterzugehen. Als sie Jesus auf die verzweifelte Situation aufmerksam machten, sprach dieser nur zwei Worte. „Schweig! Verstumme!“ Und der Wind legte sich. Obwohl die Jünger schon länger mit Jesus unterwegs waren, hatten sie nicht wirklich damit gerechnet, dass Jesus ihnen in dieser Situation helfen kann.

„Wer ist der, dass ihm Wind und Meer gehorsam sind!“
wundern sie sich in Markus 4:41.

Wenn wir mit Jesus unterwegs sind, dürfen wir auf IHN und Seine Kraft vertrauen, auch in den größten Stürmen.

Ende August war es endlich soweit: Zoe wurde auf ihrer neuen Schule, der Rift Valley Academy in Kijabe, eingeschult. An zwei Einführungstagen bekamen neue Schüler und Eltern einige Infos, wie die Schule organisiert ist und auch wie man als Familie damit umgehen kann, wenn man neun von zwölf Monaten im Jahr räumlich voneinander getrennt ist. Uns hat es geholfen, als andere ihre Erfahrungen geteilt haben. Auch die Tatsache, dass viele Missionarsfamilien zur gleichen Entscheidung gefunden haben, nämlich dass das Internat für die Kinder ein besseres Umfeld zum Lernen und Wachsen bietet, als das am Arbeitsplatz auf dem Missionsfeld möglich ist, hat uns gestärkt. Nichtsdestotrotz war der Abschied von Zoe am Ende sehr schwer. Die ersten Tage war Zoe ziemlich geplagt von Heimweh. Wir als Eltern waren nach der großen Anspannung und allem Organisieren im Voraus einfach komplett erschöpft. So langsam glätten sich die Wogen. Zoe ist in einem Haus mit acht anderen Mädchen

untergebracht. Das Zimmer teilt sie sich mit einer Koreanerin. Die Hauseltern sind ein amerikanisches Ehepaar, die beide als Missionarskinder auf diese Schule gegangen sind und somit viel Verständnis für die Situation der Mädchen mitbringen. Zoe freut sich an den neuen Lernmethoden und all den anderen Angeboten wie Chor und Sport. Sonntags gibt es einen Gottesdienst, der für und mit den Schülern ansprechend gestaltet wird. Und sonntagabends darf Zoe in einen Jugendkreis gehen, was auch etwas ganz Neues für sie ist. Die Missionsstation, auf der die Schule liegt, ist sehr groß und geschützt. So dürfen die Schüler auch raus aus dem Schulgrundstück und z.B. selbständig in ein Café oder einen Supermarkt gehen. Wir danken allen von Herzen, die das Anliegen um Zoes Schullaufbahn durch Gebet und Gaben mittragen! Mittlerweile haben wir Zoe an einem Wochenende besucht und freuen uns nun auf ein weiteres gemeinsames Wochenende im Oktober, an dem Zoe zu uns nach Hause kommen wird.



CMI-Vorstand, Maurer und Kirchenmitglieder beim Spatenstich

Das lang geplante Bauprojekt, ein Ferienhaus für die Patenkinder aus Pokot zu bauen, dürfen wir nun endlich umsetzen. Im September reisten Patrick & Sabine zusammen mit dem Vorstand von CMI Kenya in das Dorf Rokocho im Kerio Valley, um dort den Spatenstich zu machen und um Gottes Segen für die anstehenden Arbeiten zu bitten. Das Ferienhaus wurde auf den Namen „Springs of Hope“ – „Quelle der Hoffnung“ getauft. Nun arbeitet ein Maurer unterstützt von Tagelöhnern an dem



Christliche Mission International e. V.

Tulpenweg 17, 72296 Schopfloch

Tel. 07443 - 170320

Email: gerhard.walz@cmi-online.org

www.cmi-online.org

1. Vorsitzender: Gerhard Walz, 2. Vorsitzender: Jörg Rösch

Bankverbindung CMI:

Volksbank in der Region

BIC: GENODE31VBH

IBAN: DE04603913100145298000

Verw.zweck: Museve - Kenia

Gebäude. James & Caro Satia haben sich in der Umgebung ein Zimmer gemietet, um die Bauarbeiten zu begleiten und sicherzustellen, dass alles Baumaterial vor Ort ist. Patrick reist immer wieder zur Baustelle, um sich mit dem Maurer abzusprechen. Die Gegend ist sehr heiß und von großer Armut geprägt. Leider sind viele Menschen im Dorf alkoholabhängig. So ist es schwierig, verlässliche Tagelöhner zu finden, die auch tatsächlich die Kraft und Motivation haben, einen ganzen Tag lang zu arbeiten.



Die Pokot-Patenkinder in ihrer Schule

Im Pokot-Dorf Kerelon kam ein Dorfältester bei einem tragischen Verkehrsunfall ums Leben. Obwohl der Mann nicht gläubig war, lag es einigen Verwandten auf dem Herzen, mit Traditionen zu brechen und dem Mann eine christlich geprägte Bestattung zu ermöglichen. Anstatt den Leichnam in aller Eile zu verbuddeln und die Familie des Verstorbenen aus Angst vor Flüchen und Geistern zu meiden, gab es nun eine Gruppe, die die Beerdigung plante. Gemeindeglieder gingen täglich zusammen mit James und Caro zur Familie des Verstorbenen, beteten mit ihnen und versuchten, sie zu ermutigen. Nach Pokot-Tradition werden Familienangehörige eigentlich gemieden und sozial ausgegrenzt. Der Leichnam wurde in einem Sarg aufgebahrt, was die Pokot in Kerelon vorher noch nie gesehen hatten. Vor der Beisetzung gab es einen Trauergottesdienst, wo Menschen die Möglichkeit hatten, das Wort Gottes zu hören. All das ist ein Zeichen, dass die Menschen langsam umdenken und ihre Angst vor dem Tod überwinden. Sie wissen, dass der Gott der Bibel mächtiger ist als alle bösen Geister und Jesus den Tod überwunden hat.

In unserem Gesundheitszentrum herrscht Alltag wie gewohnt. Wir freuen uns, dass unsere Bewerbung um Zusammenarbeit mit einer privaten Krankenversicherung erfolgreich war. Nun können wir Behandlungen für Grundschullehrer und Polizisten über diese Versicherung abrechnen und haben somit eine neue Einnahmequelle. Vorausgesetzt die Versicherung zahlt, was in Kenia leider nicht selbstverständlich ist. Auf

der Agenda unserer Regierung steht, dass sie allen Kenianern eine gute Gesundheitsversorgung ermöglichen möchte. Die alte staatliche Krankenversicherung wurde daher abgesetzt und vor einem Jahr durch eine neue Behörde ersetzt. Beitragszahlung in die staatliche Versicherung ist nun für alle Kenianer Pflicht. Da die meisten Menschen keine feste Anstellung haben, müssen sie aus eigener Tasche ihre Beiträge stemmen und zahlen. Nur für wenige als „arm“ eingestufte Menschen übernimmt der Staat die Kosten. Nun ist aber leider die neue Behörde bereits durch einige Skandale erschüttert. Gesundheitseinrichtungen werden nur sehr schleppend für erbrachte Leistungen bezahlt. Private Einrichtungen streiken daher und lehnen die Versicherung ab. Kirchliche Einrichtungen hingegen kämpfen trotz großer finanzieller Schwierigkeiten weiter, da sie wissen, dass ohne ihre Hilfe arme Menschen in Kenia keine gute medizinische Hilfe bekommen werden. Bitte betet für ein Ende der Korruption im Gesundheitswesen. Betet, dass Gesundheitseinrichtungen fair und zeitnah entlohnt werden. Durch eure Hilfe ist es uns immer noch möglich, Rechnungen und Gehälter zu begleichen. Häuser, die dafür nur ihr selbst erwirtschaftetes Einkommen zur Verfügung haben, straucheln gewaltig.



Die Apotheke des Gesundheitszentrums

Vielen Dank euch allen für eure treue Unterstützung unserer Arbeit durch Gebet, Gaben und eure Freundschaft!

Gottes Segen und Bewahrung und Frieden trotz mancher Stürme wünscht euch

Familie Museve